



Die Ausstellung zeigt schöne Miniaturen. Foto: privat

Das Spinnrad dreht sich wieder

Tradition Im Gschwender Heimatmuseum erwacht die Vergangenheit. Interessierte sind zu einem Besuch willkommen.

Gschwend. Im Heimatmuseum in Horlachen ist am Sonntag, 2. Februar, von 14 bis 17 Uhr wieder Museumsnacht. An diesem Tag ist Maria Lichtmess und in früheren Zeiten wurde an diesem Tag das Spinnen und Weben in den bäuerlichen Haushalten eingestellt. Es war jetzt wieder eine Stunde länger hell und man konzentrierte sich bereits wieder auf die Arbeiten draußen.

Im Museum werden sich aber am Sonntag die Spinnrädchen nochmals drehen und der Webstuhl klappern. Letztmalig ist an diesem Tag die Spielzeugausstellung zu sehen. Es kann auch nochmals auf dem kleinen Parcours mit ferngesteuerten Offroad-Fahrzeugen gefahren werden. Die Dauerausstellung ist ebenfalls zugänglich und das Museumscafé wird vom Kindergarten Kirchenkirnberg betrieben. Es gibt wie immer Kaffee, Getränke und leckere Kuchen.

Wien feiert Baumeister

Jubiläum Der Sohn Frickenhofens bekommt Besuch aus der Heimat.

Gschwend. Die evangelische Kirchengemeinde Frickenhofen feiert den 200. Geburtstag von Friedrich Schmidt. Der Baumeister wurde am 22. Oktober 1825 in dem heutigen Gschwender Teilort als Pfarrerssohn geboren. Heute gilt er als einer der bedeutendsten gotischen Baumeister seiner Zeit. Er ist der Erbauer des Wiener Rathauses und war Dombaumeister am Wiener Stephansdom. Von der Stadt Wien wurde er zum Ehrenbürger ernannt und von Kaiser Franz Josef in den erblichen Freiherrnstand erhoben. Am 22. Oktober 2025 wird im Wiener Rathaus eine Ausstellung über Schmidt eröffnet. Bei diesem festlichen Ereignis wollen die Frickenhofener dabei sein und bieten deshalb von Dienstag, 21. Oktober, bis Sonntag, 26. Oktober, eine Wien-Reise an. Bei Pfarrer Ehring kann man sich dafür unverbindlich vormerken lassen.

Mit Optimismus gegen die „Polykrise“

Musikwinter Über Inhalte aus seinem aktuellen Buch „Demokratie und Revolution“ spricht Zeit-Journalist Bernd Ulrich in Gschwend. Wie möchte er damit die aktuelle Politik aus den vielen Dilemmata befreien? Von Axel Theurer

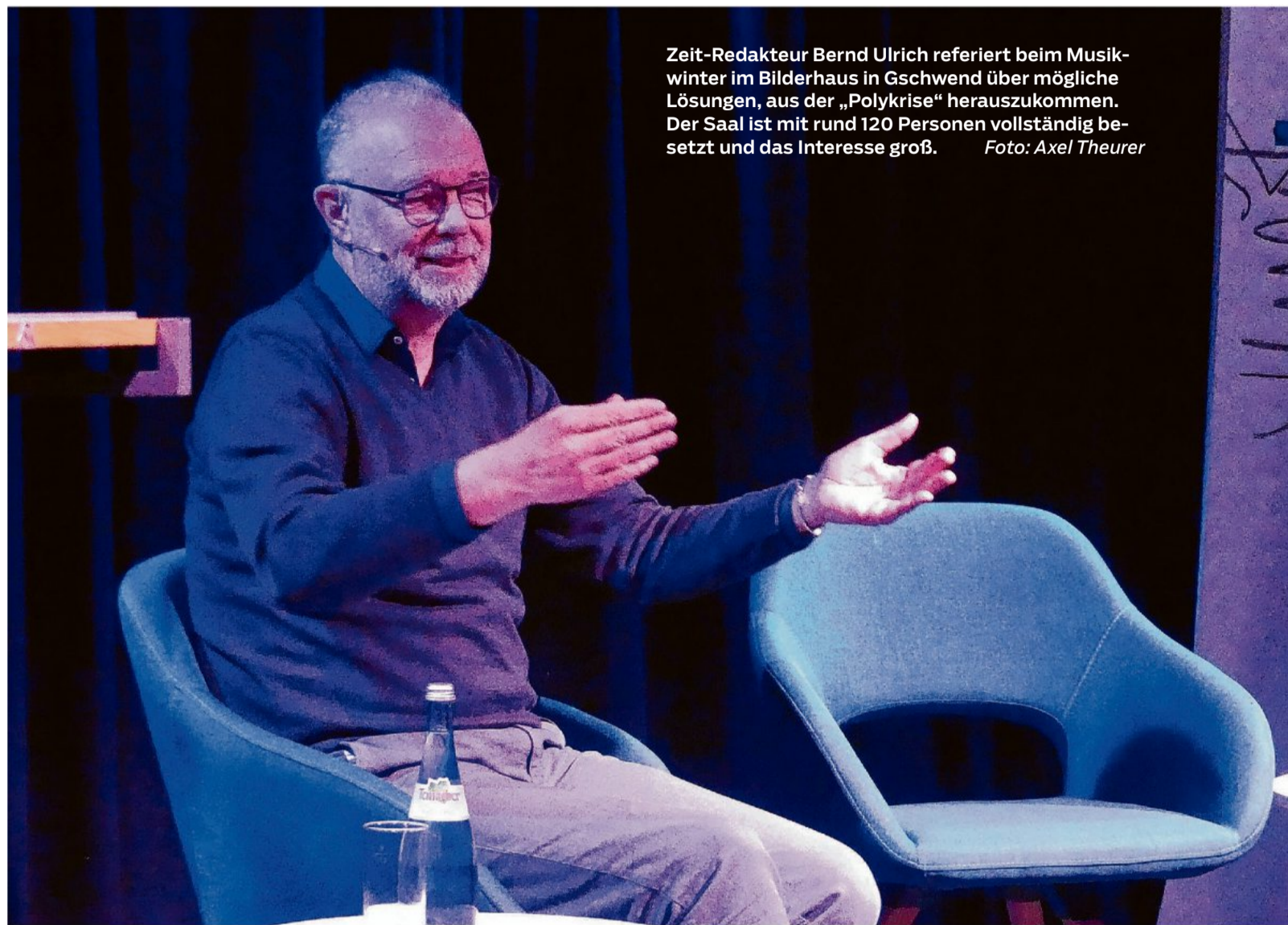
Am Abend nach der Abstimmung im Bundestag, bei der die CDU mit den Stimmen der AfD den harten Migrationskurs durchgesetzt hat und dafür reichlich Kritik erntete, merkt Horst Niermann, Vorstandsmitglied im Gschwender Bilderhaus, an: „Es scheint, wir haben ein Händchen für historische Momente.“ Der Fokus des Abends soll aber nicht auf dem historischen Ereignis liegen, bei dem politische Kräfte von Rechts außen den Diskurs beherrschten. Die Leitfrage lautet viel mehr: „Wie können wir demokratische Strukturen bei all den Widersprüchen wahren?“, die Klimakrise sei bedeutsamer als alles andere. Damit übergibt Niermann das Wort an den Journalisten Bernd Ulrich.

Mit zwei Fragen vorab an das Publikum beginnt der ehemalige stellvertretende Chefredakteur der Wochenzeitung „Die Zeit“ seinen Vortrag im Musikwinter: „Wem geht es persönlich gut?“ Die meisten der etwa 120 Gäste im restlos ausverkauften Saal heben die Hände. „Wem geht es politisch gut?“ Keiner meldet sich. Er spricht über „Befreiungsmöglichkeiten“ aus der „Polykrise“, wie er die Summe aller Bedrohungen nennt, denen die Menschheit aktuell ausgesetzt ist.

Das richtige Maß verloren

„Wir haben die Bigotterie zu weit getrieben“, so Ulrich. Bei vielen Problemen gleichzeitig brauche man viele Lösungen gleichzeitig, dabei gebe es auch Synergien. Sein Postulat: „Ich würde mir wünschen, dass das Umdenken beginnt, wo die Realpolitik gescheitert ist.“ Es sei eine Frage des „Selbstrespekts“. Eine weitere seiner rhetorischen Fragen an das Publikum lautet: „Müssen wir so sein?“ Damit spricht er die Ignoranz vieler Menschen gegenüber dem Klimawandel an. „Stand heute hat die Gesellschaft beschlossen, in die ökologische Katastrophe zu rennen.“ Die dafür notwendige Verdrängungskraft sei „gigantisch“. Ursächlich hierfür sei der Selbstschutz.

Bei einem geschichtlichen Abriss beginnt der Publizist mit der Veröffentlichung des Club of Rome „Die Grenzen des Wachstums“ 1972. Die weitere Entwick-



Zeit-Redakteur Bernd Ulrich referiert beim Musikwinter im Bilderhaus in Gschwend über mögliche Lösungen, aus der „Polykrise“ herauszukommen. Der Saal ist mit rund 120 Personen vollständig besetzt und das Interesse groß. Foto: Axel Theurer

lung der Zivilisation sei jedoch gezeichnet von der „Great Acceleration“. Damit meint er die große Beschleunigung „durch einen massiven Anstieg sozioökologischer Trends wie dem realen Bruttoinlandsprodukt und dem

„Stand heute hat die Gesellschaft beschlossen, in die ökologische Katastrophe zu rennen.“

Bernd Ulrich
Journalist

Primärenergie- und Düngerverbrauch, dem Transport, der Urbanisierung, der Technologie oder der Telekommunikation“, schreibt er in seinem Buch „Demokratie und Revolution“, das er

2024 zusammen mit Hedwig Richter, Geschichtswissenschaftlerin an der Universität der Bundeswehr, veröffentlicht hat.

Schon frühzeitig gewarnt

Modelle in den 1990er-Jahren hätten bereits eine Stabilisierung gefordert im Glauben, man schaffe das alles mit Technologie. „Wenn man die Modelle durchgezogen hätte, hätte es funktioniert. Hat man aber nicht“, so sein Rückblick. „Die Acceleration ging weiter.“ Viel sei „weggeschüttelt“ worden. Inzwischen seien die Menschen an einem Punkt angelangt, an dem man „mit Klima nur Wahlkampf machen kann, wenn man dagegen ist“: der sogenannte „Backlash“ gegen die Klimapolitik. Der Begriff steht für einen Rückschlag gegen den Fortschritt.

Bei Debatten entstehende Aggressionen gegenüber Forderungen,

mehr für das Klima zu tun, seien Resultat des Handelns in der Vergangenheit. Die aus „vergangenem Tun“ entstandenen „Nebenfolgen“ kommen auf die Menschen zurück. Viele seien nicht bereit, Einbußen beim gewohnten und komfortablen Leben hinzunehmen. Zudem fehle das Vertrauen in die Politik, wenn es heißt: „Bleibt ruhig, wir regeln das für euch. Die Leute glauben das nicht mehr. Meine Überzeugung: dass sich die Gesellschaft Themen mit hoher Intensität sucht, um sich abzulenken. Zum Beispiel den Nahostkonflikt“, sagt Ulrich. „Wer also die physikalischen und biologischen Tatsachen auf der einen und das bisherige Veränderungstempo auf der anderen Seite realistisch analysiert, der nähert sich unweigerlich dem Punkt, an dem Hoffnung heikel wird“, schreibt Ulrich in

der Einleitung von „Demokratie und Revolution“.

Er glaubt aber, „eine Drehung ist möglich“. Auch, und vor allem nur dann, wenn man heikle Themen nicht verschweige, sondern beim Namen nennt und die volle Wahrheit ausspricht. An allen Synergien bei der Lösungsfindung stehe ein Verzicht, aber diese Schwelle werde bisher nicht überschritten, meint Bernd Ulrich und formuliert: „Es gibt nichts Wichtiges im Leben ohne Verzicht, selbst die Liebe.“

Es fehlt am Konsens

Die aufgeheizte Art des Diskurses hindere daran, Gemeinsamkeiten zu finden. An Freude herrsche momentan ein gewisser Mangel. „Die einzigen, die gute Laune haben, sind die Rechten. Heute auch im Bundestag“, so Ulrichs Fazit.

Retter sammeln Rohstoff

Umwelt Die Gschwender DLRG ist am 22. Februar wieder im Einsatz und sammelt in der Gemeinde Altpapier.

Gschwend. In Gschwend sammelt die DLRG-Ortsgruppe am Samstag, 22. Februar, wieder Altpapier. Privatpersonen oder Kleingewerbetreibende, welche größere Mengen Altpapier haben, sollten dies vorab bei der DLRG-Geschäftsstelle in der Gschwender Kronenapotheke (Telefon 0 79 72 / 50 88) bis Freitag vor dem Sammeltag anmelden. Zudem weist die DLRG darauf hin,

dass sich der zentrale Sammelplatz geändert hat. Selbstanlieferungen sind am Samstag bis 12 Uhr an den Containern auf dem Sportplatz-Parkplatz möglich.

Bei der Straßensammlung sollte das Papier, wie üblich, ab 8 Uhr gut sichtbar und gebündelt an den Sammelstrecken bereitstehen. Es wird in der Hauptgemeinde und den folgenden Teilorten gesammelt: Buchhaus, Waldhaus, Wild-

garten, Honkling, Neumühle, Schierhof, Gläserhof, Lämmershof, Pritschenhof, Eichenkirnberg, Vorderes und Hinteres Breitenfeld, Altersberg, Horlachen, Brandhof, Hugenbeckenreute, Ziegelhütte, Hundsberg, Roßsumpf, Hagkling, Haghöfle, Haghof, Sturmhof, Wasserhof, Pfeiferhof, Felgenhof, Steinenforst, Seelach, Ernst sowie weiteren Teilorten und Wohnplätzen.

Anzeige

STEINSCHLAG?

Jetzt bei uns:
Scheibentausch zum Nulltarif!

0,00€*

KO AUTOGLAS
Klare Sicht. Klare Sache.

AssenheimerMulfinger
Besten Service beginnt mit Leidenschaft.

Assenheimer + Mulfinger GmbH & Co. KG
Karlstraße 113, 74405 Gaildorf
Telefon 07971 9545-0
gaildorf@assenheimer-mulfinger.de
www.assenheimer-mulfinger.de/gaildorf

* Die Reparatur wird von fast allen Versicherungen vollständig bezahlt – Teilkasko vorausgesetzt. Reparaturen im Sichtfeld sind nicht erlaubt. Bei Teilkasko-Versicherung fallen bei vielen Versicherungen nur die Kosten für die Selbstbeteiligung an.

Schlosskonzerte Abo noch bis April im Angebot

Gaildorf. Auch in diesem Jahr gibt es in der Schenkenstadt ein Abo für die Schlosskonzerte. Dieses ermöglicht einen verbilligten Besuch von sechs Veranstaltungen. Das Schlosskonzerte-Abo kostet 30 Euro und ist bis 1. April im Bürgerbüro und der Gaildorer Buchhandlung Schagemann erhältlich. Danach ist der Erwerb der Einzelkarten günstiger. Das Abo bitte immer zum Konzert mitbringen, die Abokarte dient als Ausweis für den Besuch aller sechs Konzerte, erklärt die Stadt.

Gemeinderat Reitplatz Thema im Ausschuss

Gaildorf. Der Technische Ausschuss des Gaildorer Gemeinderates berät am Mittwoch, 5. Februar, ab 18 Uhr im Wurmbrandsaal des Alten Schlosses öffentlich. Nach der Bürgerfragestunde und Anfragen der Stadträte wird über diverse Bausachen diskutiert. So soll beispielsweise im Gaildorer Hager ein Reitplatz entstehen. Zudem möchte ein Bauherr in Kleinaltdorf zwei Wohnhäuser errichten. Dafür gibt es eine Bauvoranfrage. Weitere Themen schließen sich an.

Johannesevangelium steht im Mittelpunkt

Gaildorf. Im Mittelpunkt des ökumenischen Bibelsonntags stand in diesem Jahr ein Text aus dem Johannesevangelium. Das Thema des Gottesdienstes war: Zeichen der Gegenwart Gottes. Die Predigt verarbeitete die Begegnung Jesu mit dem Jünger Thomas nach Ostern. Der evangelische Pfarrer Adler, der katholische Wortverkündiger Miltenberger und Gemeindeführer Moll von der neuapostolischen Kirche gestalteten gemeinsam den Gottesdienst in der evangelischen Stadtkirche Gaildorfs. Die Kollekte ging an den Ambulanten Kinder- und Jugend-Hospizdienst in Hall.



Die Gottesdienst-Leiter (von links): Oliver Moll (neuapostolisch), Volker Adler (evangelisch) und Klemens Miltenberger (katholisch).

SO GEZÄHLT

65

Jahre ist der 1960 in Essen geborene Journalist Bernd Ulrich. Ganze 20 Jahre lang war er von 2003 bis 2023 stellvertretender Chefredakteur der Wochenzeitung „Die Zeit“. Auch politisch ist Ulrich aktiv. Er arbeitete unter anderem für die Bundestagsfraktion der Grünen als Büroleiter. Im Jahr 2021 erhielt er den Deutschen Reporterpreis für den besten Essay.